

# Der Mobilfunk *muss* wieder ein Thema werden

Das Buch «Land im Strahlenmeer» von Ursula Niggli liefert die Fakten dazu.

**N**och in den 1990er Jahren waren die gesundheitlichen Auswirkungen der elektromagnetischen Strahlung ein heisses, umstrittenes Thema. Seit dem Waldsterben, das in Gebieten mit Einwirkung von Sendemasten besonders ausgeprägt war, konnte der Verdacht nicht ausgeräumt werden, dass elektromagnetische Strahlung tief in biologische Prozesse eingreift. Ein grundlegender Effekt der elektromagnetischen Strahlung ist eine Veränderung der winzigen Potenzialunterschiede in den Zellen, was ihre Durchlässigkeit für die verschiedensten Stoffe verändert und zu Missbildungen und dauerhaften Störungen mit erheblichen Langzeitfolgen führt.

**Weil trotz des gesetzlich verankerten Vorsorgeprinzips** Einschränkungen einer Technologie nur aufgrund zweifelsfreier wissenschaftlicher Erkenntnisse möglich sind, konnte sich die Mobilfunkindustrie darauf beschränken, Zweifel an den Gefahren der elektromagnetischen Strahlung zu verbreiten, indem sie Studien finanzierte, die genau dies erreichten. Entscheidend in diesem Spiel waren sog. Handy-Professoren, deren Lehrstühle von Mobilfunkkonzernen gesponsert wurden. Die

Finanzierung der wissenschaftlichen Arbeiten hat allerdings einen entscheidenden Einfluss auf das Resultat. Gemäss einer Studie des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern vom September 2006 stellen unabhängig finanzierte Studien zehnmal häufiger Gesundheitsschäden durch Mobilfunk fest als solche, die von der Industrie finanziert werden.

**Mit der auf 2020 geplanten Einführung des 5G-Netzes** werden vielen Menschen die Gefahren des Elektromogs wieder bewusst werden. Das 5G-Netz – wichtig für die flächendeckende Ausbreitung des Internets der Dinge – kann 100 mal so viele Daten übermitteln wie das 4G-Netz und erhöht die Geschwindigkeit um einen Faktor 33. Schwindelerregend. Weil das Signal aber nicht so weit trägt, braucht es alle 100 Meter eine Antenne. Da die Baubewilligungen für einen solch dichten Antennenwald nie zu erreichen sind, soll die Bewilligungspflicht abgeschafft werden, sagt Hansulrich Jakob, streitbarer Präsident des Vereins Gigahertz. Ein solche Gesetzesänderung würde allerdings dem Referendum unterliegen. Bereits fortgeschritten seien die Bemühungen, zur Verstärkung

der Leistung der bestehenden Antennen die Grenzwerte zu senken. Die Alternative wäre das Glasfaserkabel, das aber Installationen in den Häusern erfordert.

**Aber schon die Wirkungen der bestehenden Mobilfunktechnologie** sollte zu höchsten Bedenken Anlass geben. Dies zeigt das umfangreiche Buch «Land im Strahlenmeer» von Ursula Niggli. Die promovierte Philosophin und Autorin zahlreicher Sachbücher analysiert auf 450 Seiten Dutzende konkrete Fallberichte und Studien und kommt zu einem eindeutigen Ergebnis: Elektromagnetische Strahlung schädigt die Gesundheit. Dass wir uns dessen nicht oder nicht mehr bewusst sind, dafür sind vor allem die Medien verantwortlich, die aus Rücksicht auf wichtige Anzeigenkunden die Berichterstattung über dieses entscheidende Thema faktisch eingestellt haben. Es ist zu hoffen, dass Ursula Niggli's akribische Arbeit, die umfassendste Arbeit in deutscher Sprache seit fünf Jahren, dies ändert. *Christoph Pfluger*

**Ursula Niggli: Land im Strahlenmeer.** Über die gesundheitlichen Auswirkungen von Funkstrahlung bei Mensch und Tier – eine europäische Diskussion. Omnino-Verlag, 2017, 460 S., geb. CHF 40.–/EUR 35.–

## Konzerne unter Anklage

Ökozid nennt man die grossflächige Zerstörung natürlicher Ökosysteme. Dafür wurde der US-Konzern Monsanto vor Gericht verurteilt – zumindest symbolisch. Im April 2017 stellten die fünf RichterInnen in Den Haag die Rechtsgutachten des Monsanto Tribunals der Öffentlichkeit vor: Der Konzern verletzt die Menschenrechte auf eine gesunde Umwelt, auf Nahrung, auf Gesundheit, auf freie Ausübung der Wissenschaft und wäre des Ökozids schuldig, wenn es diesen Straftatbestand schon gäbe. Der Verein Europäisches BürgerInnen Forum hat das Tribunal nun in einer Broschüre dokumentiert. Bestellungen an: [ch@forumcivique.org](mailto:ch@forumcivique.org)

## Wo der Mensch zur Maschine wird

In seinem Debütfilm «Machines» dokumentiert Rahul Jain den Alltag in einer Textilfabrik im indischen Gujarat. Mit nüchternem Blick schafft er das Abbild einer prekären Situation, die für viele Arbeiter aus einem Aneinanderreihen möglichst vieler 12-Stunden-Schichten. Schutzkleidung ist fast nie zu sehen, Kinderarbeit dafür an der Tagesordnung. «Vieles kann man nur als Kind lernen und später nicht mehr», erklärt ein kleiner Junge die positiven Aspekte, beizeiten mit der Fabrikarbeit zu beginnen. Dabei spricht er mehr mit sich selbst als mit der Kamera.

Ausdrucksstarke Bilder zeigen die stete Erschöpfung der Arbeiter, in Interviews schildern



Betroffene ihre Situation. Dabei werden immer wieder fehlende Handlungsmöglichkeiten angesprochen: «Arbeiter könnten Löwen sein. Aber sie sind Schafe, weil sie nicht vereinigt sind», kritisiert einer die Situation mit Blick auf die fehlenden Arbeitsrechte. *Nicole Gisler*

«Machines» ist ab 25. Januar 2018 in den Deutschschweizer Kinos zu sehen. [www.machines-themovie.com](http://www.machines-themovie.com)